



DIE BLONDE FICKSAU



DIE BLONDE FICKSAU



DIE BLONDE FICKSAU

**BLONDE GIER NACH
HARTEN SCHWÄNZEN
ODER
PISS MIR IN DEN MUND,
BLONDIE !**



Liebe Viola-Freunde!

Ein von der Viola-Literatur begeisterter Ehemann schickte uns ein Manuskript über seine BLONDE FICKSAU. Die blonde Ficksau ist seine Frau und seine Frau ist eine richtige Sau. Sie fickt in jeder Stellung und auf jeder Party, sie läßt sich auch vollpissen und trinkt die Pisse anderer. Es macht ihr Spaß und auch bei ihm geht viel ab. Weil sie zusammen auf Gruppensex-Partys gehen und vom Arschficken bis Vollpissen alles mitmachen, erleben sie die außergewöhnlichsten Sachen. Und darüber hat nun ein Ehemann geschrieben. Er hat uns seinen Bericht geschickt in der Hoffnung, daß sich noch viele andere an seiner geilen blonden Ficksau aufgeilen — so wie er, daß sie sich wichen und abspritzen, wenn sie ihren vollgespritzten Körper sehen — so wie er.

Lesen Sie die BLONDE FICKSAU mit Ihrer Freundin, mit Ihrer Verlobten, mit Ihrer Ehefrau, und wenn Sie das alles nicht haben, dann eben auch alleine im warmen Bett. Vielleicht entwickelt sich ihre Bettgefährtin auch zu einer Ficksau. Da auch die größte Sexphantasie einmal versagt, so bleibt immer noch Viola-Literatur und wenn Ihre Frau, Freundin oder Verlobte eines unserer Bücher in die Finger bekommt, dann werden Sie eine wilde Geliebte im Bett erleben — wie noch nie. In diesem Sinne alles Gute.

Alle Rechte für diese Ausgabe bei Viola-Press 1978
6 Frankfurt am Main, Postfach 700734

Europa-Vertrieb / ZBF Vertriebs GmbH



**BLONDE GIER NACH
HARTEN SCHWÄNZEN
ODER
PISS MIR IN DEN MUND,
BLONDIE !**

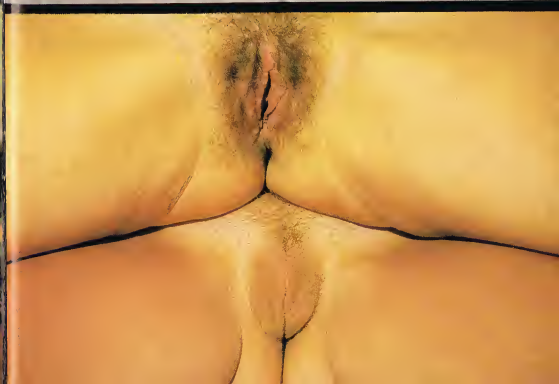


Helga stellte ihren Wagen auf dem Parkplatz vor der „Alabama-Disco“ ab. Heute wollte sie endlich ihr Vorhaben in die Tat umsetzen! Nicht mehr brav als Hausmütterchen den heimischen Herd hüten und wochenlang auf die Rückkehr Peters warten, der als Bauleiter durch ganz Europa reiste, nicht mehr die glühende Brunst ihrer luthungrigen Möse mit leblosen Gummischwänzen stillen. Heute wollte sie, und wenn sie sich dafür wie eine willige Nutte dem nächst passablen Hengst anbieten mußte, endlich wieder

einen lebendigen, pulsierenden und herrlich harten Schwengel in ihrer Votze haben, wollte ficken, ficken, bis ihr der Geilschleim nur so, an den Schenkeln heruntersickerte!! Nicht umsonst hatte sie sich zuvor erkundigt, ob hier im „Alabama“ außer grünen Jungs auch junge, kräftige Männer verkehrten, so richtige Zuchtbullen, die eine läufige Votze förmlich riechen konnten. Ein paar geschickte Fragen unter ihren Kolleginnen und sie wußte, wo sie das ersehnte Wild fand! Langsam entstieg sie dem Wagen, schloß

ab und schritt mit wiegenden Hüften entschlossen auf den von allerlei Leuchtreklamen erhellten Eingang der Diskothek zu, wo einige Jünglinge herumlummelten. Als Helga an ihnen vorbeiging, konnten sich einige eines spontanen Pfiffs der Bewunderung nicht enthalten. Abgesehen von der blonden Flut ihrer Haare, die ein reizvolles Gesicht einrahmten, bot ihr ganzer rasser Körper eine wahre Augenweide. Unter der fast hauchdünnen Bluse wölbten sich zwei pralle und trotz ihrer Üppigkeit hinreißend stramme Titten,

deren Warzen sich in der Kühle des Abendwindes zudem noch frech aufsteilten! Ihren knackigen Arsch, dessen Anblick noch jeden Mann auf die lusternsten Gedanken brächte, hatte sie ganz bewußt in die engste Hose gezwängt, die sie finden konnte! Bei jedem Schritte wogten die beiden prächtigen Halbkugeln, spannten den Stoff, daß man jeden Augenblick befürchten mußte, sämtliche Nähte müßten gleichzeitig platzen. Nur sie wußte, daß unter Bluse und Hose nichts mehr war, nichts, außer einem schmalen





Strapsgürtel! Links und rechts wölbten sich unübersehbar zwischen ihren strammen Schenkeln ihre herrlich fleischigen Votzenlippen, lockend, herausfordernd!

„On the River of Babylon“ dröhnte aus den riesigen Boxen; auf der großen, von farbigen Spotlights erhellten Tanzfläche tobten sich die Paare in wilden Verrenkungen zu den Rhythmen des Hits aus; junges Volks zumeist, aber mit sicherem Blick erspähte Helga auch eine ganze Reihe junger Hengste, deren Geilfleisch sie nur zu gerne aus den engen Hosen ge-

holt hätte, um es ihrer gierigen Votze einzuverleiben! Zu ihrem Glück konnte sie einen freien Hocker an der Theke ergattern, der ihr nicht nur einen ungehinderten Überblick verschaffte, sondern sie auch förmlich auf den Präsentierteller hob! Einen Gin-Tonic in der einen, die Zigarette in der anderen, kostete sie die ersten, lüsternen Blicke der „Platzhirsche“ genüßlich aus. Gefiel ihr einer der herumflanierenden oder tanzenden Männer, warf Helga flugs einen forschenden und abschätzenden Blick auf die Beule in de-

ren Hosen. Es sollte schon ein Prachtexemplar sein, eben so ein richtiger Bullenschwengel, der ihr die Votze bis zum Stehkragen aufriß! „Wolln wir beiden mal?“, hörte sie plötzlich dicht neben sich eine lässige Stimme in unzweideutiger Aufforderung. „Erst Tanzen oder gleich zu Dir?“ Himmel, soviel Frechheit war ihr lange nicht mehr vorgekommen. Doch als Helga den Mann in Augenschein nahm, der sie da so unverschämt anmachte, mahnte ihre Votze pochend und kribbelnd, dem Begehren nachzugeben. Breite

Schultern füllten das halbgeöffnete Hemd, listig-wissende Augen blinzelten sie ein wenig spöttisch an, und als Helgas Augen an seinem gutgewachsenen Körper tiefer glitten, entdeckte sie mit wohligem Erschauern eine Beule von schier ungeheuren Ausmaßen! „Der oder keiner!“ schoß es durch ihre aufgewühlten Sinne. Welch ein Prachtstück von Mann! Ehe sie sichs versah, hatte er sie vom Hocker auf die Tanzfläche gezogen und sich im Nu den wilden Rhythmen, die aus den Boxen dröhnten, angepaßt. Und wie sie





tanzten!! Nur einen Schritt voneinander entfernt, ließen sie ihre Hüften kreisen, zuckten ihre Becken, als fickten sie sich schon jetzt mit aller Inbrunst, in unheimlich lasziven Bewegungen vor und zurück. Helga aber ließ ihre Titten, die schon so manchen Mann in Weißglut getrieben hatten, hemmungslos spielen, wölbte sie, während sie ihren Oberkörper ekstatisch hin und her zuckend aufreizend zur Geltung brachte! Dann tanzten sie, ohne sich mit den Händen zu berühren, mit enganeinander gepreßten Becken. Der steinharte Hengstriemen rieb sich an ihrem Bauche und, als sie ihre Hüften nach vorn schnellen ließ, an ihrem glutheißen Schambeuge. „Wenn Du so weiter machst“, hatte er schließlich gestöhnt, „ficke ich dich hier mitten auf der Tanzfläche!!“ Und weil sich der Stoff über Helgas Möse durch die herausickernden Lustsäfte langsam, aber unübersehbar dunkel färbte und sie vor lauter brünstiger Gier nach diesem Hengstrüssel langsam aber sicher fast wahnsinnig wurde, hatten sie sich plötzlich an die Hände gefaßt und fast flucht-

artig das „Alabama“ verlassen. „Geile Mädchen sollten keine langen Hosen tragen! Wie sollen da Männerhände das Geilfleisch zu fassen kriegen?!“, stichelte der junge Mann, der jetzt am Steuer ihres Wagens saß, mit einem Seitenblick auf die unruhig auf dem Beifahrersitz herumrutschenden Helga. „Dann fahr doch endlich in den nächsten Seitenweg, oder meinst du, ich will hier auf offener Straße eine Shownummer abziehen?!“ erwiderte sie mit bebender Stimme, in der alle Wollust der Welt steckte. „Im übrigen platzen bei dir auch gleich die Hosennähte!“ Kaum ausgesprochen, glitt sie mit sanft trommelnden Fingern über sein mächtiges Rohr, bis dorthin, wo sie unübersehbar die prallgeschwollene Nille spürte. Lüstem setzte sie ihre langen spitzen Fingernägel an, und kniff in das pulsierende Fleisch, daß der junge Hengst laut aufstöhnte und beinahe das Steuer verrissen hätte. „Himmel, bist du eine geile Votze!! Los, hol ihn dir endlich raus und lutsch ihn, du kleine süße Hure!“ – „Von wegen, Hure!!

krallten, sich die verzückt massierenden Votzenwände noch enger, fast schmerzhaft, um seinen mächtigen Rammpfahl schlossen, wußte er, daß sie kam! Noch einmal steigerte er sich, steigerte die wütende Kraft und das Stakkato seiner Fickstöße, preßte mit beiden Händen ihre Titten, bis diese sich bizarr verformten, riß den Mund weit auf, rührte wie ein brünstiger Platzhirsch ... dann badete sein Riemen in der glühenden Lava, wurde Helgas, von wilden Lustkrämpfen durchgeschüttelte Möse zum kochenden Geisyr! „Ooh du verdammte, herrliche verfickte Sau!! Mir kommt es auch!! Da . . . da . . . ooh mir zerreißt den Schwanz!!“, rührte Holger auf, erstarrte plötzlich dann wie zur Salzsäure. Nur ein fast unmerkliches Zittern, welches jeden Muskel seines Körpers vibrieren ließ, sein wie unter Schmerzen verzerrtes Gesicht, war Zeugnis eines Orgasmus, wie er ihn noch nie zuvor mit einer solchen Intensität erlebt hatte!

Na, Peter konnte was erleben! Im wahren Sinne des Wortes!! „Wenn der auch

nur ahnte, was ihm blüht, wenn er heute nach Hause kommt, würde er entweder, während der ganzen Heimfahrt wischen oder ... schockiert das Weite suchen!“, dachte Helga und grinste dabei regelrecht diabolisch. Sie hatte Holger nach jenem wüsten Fick im Auto in den letzten Tagen mehrfach wiedergesehen und immer war es das gleiche Ritual: Ein Begrüßungskuß, ein paar Drinks in irgendeiner lauschigen Kneipe, wobei beider Hände unter dem Tisch auf lüsterne Pirsch gingen, bis sie es beide nicht mehr erwarten konnten und zu Helgas Wohnung fuhren. Wo sie, kaum, daß sich die Haustür hinter ihnen geschlossen hatte, hemmungslos übereinander herfielen, sich gegenseitig zwischen die Schenkel griffen. Einmal hatte Helga zur Abwechslung mal einen Rock angezogen, unter dem sie aber keinen Slip trug. Als Holger dies nach einem besitzergreifenden Zufassen mitten zwischen ihre triefnassen Lippen bemerkt hatte, waren sie nicht mehr bis zum Schlafzimmer gekommen. Holger riß ihr rücksichtslos die Bluse vom Körper, daß die Knöpfe

wie kleine Geschosse herumflogen, schob ihr den Rock über die Arschbacken, drängte Helga zur Garderobe, wo sie sich eben noch mit beiden Händen auf das kleine Schränkchen stützen konnte, ehe Holgers Rammbock ihre sabbernde, schleimtriefende Fickmuschel bis hin zur Gebärmutter durchbohrte! Hinterher konnte Helga nur noch beten, daß zufällige Passanten, die an ihrem Hause vorbeigingen, ihre ekstatischen Lustschreie nicht gehört hatten!!

Sie riß sich aus den wohligen Gedanken,

die ihrer nimmersatten Möse neuen Schwanzhunger bescherten. Für derartige Träumereien hatte sie jetzt wirklich keine Zeit. Zu vieles war noch für den heutigen Abend, der Peter die ungeahnte Überraschung, ihnen gemeinsam aber die große Wende in ihrer erschlafften Ehe bringen sollte! Holger und sie hatte sich einen ver-teufelt-raffinierten Plan erdachte, der besonders für Helga auch gewisse Rache-momente enthielt.

Für Peter würde es eine überraschende Party mit Kolleginnen aus Helgas Büro







sein. Was er zu spät bemerken würde, alle übrigen Beteiligten aber wußten, war der Umstand, daß ihm eine zügellos geile, herrlich versaute Sexorgie bevorstand! Holger, der, wie Helga mittlerweile mit einem lachenden und einem weinenden Auge zur Kenntnis genommen hatte, Stammhengst einer ganzen Reihe anderer rossiger Stuten war, hatte zwei, wie er sagte, „fantastisch versaute Bi-Votzen“ eingeladen, um der ganzen Sache die rechte Würze zu geben. Sie beide sollten ganz gezielt auf Peter ange-

setzt werden, während Holger sie vor seinen Augen in allen nur denkbaren Stellungen hemmungslos durchfickte. Und das war es auch, was Helga schon jetzt maßlos erregte! Vor seinen Augen! Er sollte zusehen, wie sie ihre Schenkel vor Holger auseinanderriß, ihre Schleimdattel mit beiden Händen spreizte und sich wie eine läufige Hündin Holgers Riesenschwengel anbedierte! Helga ließ noch einmal begutachtend und prüfend ihre Augen über ihr Arrangement, mit dem sie die Kellerbar umgestaltet hatte, glei-

ten und mußte sich selber mit einem Kompliment bedenken. Die große Zweibettliege, auf der sich hin und wieder; früher mehr als in der letzten Zeit, ihre ehelichen Fickfestivals abgespielt hatten, war nun durch Anstellen von Sitzelementen, von denen sie die Lehnen entfernt hatte, zu einer riesigen Lustwiese erweitert worden. Eine flauschig-weiße Tagesdecke vollendete alles zu einer Einheit. „Zur Vorsicht noch die beiden Gummipimmel und Bananen bereitlegen, falls die Männer mal zu abgeschlafft sind, dann habe ich alles“, murmelte Helga vor sich hin. Sie schloß hinter sich ab, als sie die Bar verließ. Schließlich sollte Peter ja erst zum richtigen Zeitpunkt und nicht schon vorher Wind von der Sache bekommen.

„Schatz! Wir bekommen heute Abend Besuch. Mach Dich also ein bißchen frisch und rasier dich, damit meine Kolleginnen dich nicht für einen ungehobelten Klotz halten!“, sagte Helga mit einem vielversprechenden Lächeln, während sie ihm in den Haaren kraulte. Peter wandte

den Kopf. „Sag bloß, wieder so’n paar ewig kichernde, alberne Puten wie die Hansen und die Kessler? Mit den kann man sich ja gar nicht unterhalten!“ – „Oooch ... da mach dir mal keine Sorgen!“ antwortete Helga gedehnt, und fuhr fort: „Im übrigen hat Lore ihren Freund dabei. Für „Unterhaltung“ ist also bestens gesorgt!“ Peter war im Moment viel zu sehr mit der Sportschau des Fernsehens beschäftigt, um den zweideutigen Unterton, mit dem Helga das Wort „Unterhaltung“ aussprach zu bemerken. Seine einzige Sorge war im Moment, ob Fischer für Schalke 04 den Elfmeter verwandelte.

Hellwach allerdings wurde Peter, als der Türgong anschlug. Eben wollte er aufspringen um zu Öffnen, als er durch die offene Wohnzimmertür Helga durch den Flur gehen sah! Die Augen gingen ihm über, denn sein Hals wurde sekunden-schnell trocken! Faszinierend und schockierend zugleich, eine Symphonie von kokottenhaftem und doch zauberhaftem Reiz, so schritt Helga in Richtung Haustür! Er wollte aufspringen und sie zurückhal-

küßte ihn mit einem Feuer von solcher Leidenschaft und offener Gier, daß es ihm völlig entging, daß Inge seinen Hosenstall öffnete und den Steinharten herausholte, die Vorhaut weit zurückzog und die schwellende Kuppel zwischen ihre Lippen nahm. Erst in diesem Moment zuckte er zusammen, wollte hochfahren und seine Blöße vor seiner Frau bedecken. Doch Lore drückte ihn wieder gegen die Rückenlehne ohne ihren Kuß zu unterbrechen. Was Peter aber in diesem Bruchteil einer Sekunde gesehen hatte, stiftete in ihm heillose Verwirrung und Empörung! Da saß doch seine Frau splitternackt auf dem Schoß dieses Holger! Ließ sich die Titten knutschen, wickelte seinen riesigen Lustbaum mit aller Hingabe, wobei der Kerl mit der ganzen Hand in ihrer Möse wühlte! Was zuviel war, war zuviel! Peter wollte sich losreißen, sein Weib packen und die ganze scheinheilige Bande rausschmeißen ...

und konnte doch nur noch in heller Wollust aufstöhnen! Sein Schwanz versank tief, fast in seiner — nicht gerade dürfti-

gen — Länge in Inges enthusiastisch saugendem Schlunde, der heftig auf und niederzuckte!! „Oh, diese Säue!! Diese herrlichen Säue!!“, durchzuckte es ihn und dann hatte er plötzlich einen Mund voll Titte. Aufstöhnend griff er mit beiden Händen lustgierig durch den Stoff in die heißen, willig hingehaltenen Votzen, in seinen Ohren das wollüstige Stöhnen seiner Frau!

„Hör mal, Peter! Wollen wir nicht auch runter in eure Bar gehen? Hier oben kann man es ja gar nicht richtig geil miteinander treiben. Und übrigens sind deine Frau und Holger schon längst dorthin verschwunden!!“, schnurrte Lore in sein Ohr. Peter war völlig benommen und schwebte bereits in lustvollsten Regionen, so sehr hatten ihm die beiden schwanzgeilen Weiber mit ihren schamlosen Spielchen an seinem Schwengel zugesetzt. Seine Hose baumelte zwischen den Knien und die beiden Mädchen standen mit nacktem Oberkörper vor ihm. Er





wollte schon die Hose wieder nach oben ziehen, denn das Verschwinden Helgas und Holgers ging ihm doch an die Nieren. Die fickten und sauten da unten herum!! Das war mal sicher. Ohne seine Gegenwehr, die sowieso kaum der Rede wert war, zogen ihn Inge und Lore aus, bis er splitter nackt mit erneut pochendem Schwengel vor ihnen stand. Und waren wenige Augenblicke danach ebenfalls ihre Klamotten los! „Na, Peterlein, wie gefallen dir denn unsere beiden Votzen?! Hör mal, die sind nicht nur zum Anstar-

ren da! Greif hinein ins volle Leben!“, kicherten sie lüstern durcheinander und ehe er sich versah, hatte ihn Lore bei seiner Schleimrute gepackt und zog ihn hinter sich her in den Partykeller. Inge aber, die hinter den beiden ging, griff einfach zwischen die Arschbacken und bohrte ihm den Zeigefinger in die Rosette! Jetzt verlor auch Peter die allerletzten Hemmungen. Noch ehe die drei den Bar-Raum betreten hatten, steckte ein Finger in Lores Arschloch – was diese mit einem „Sieh mal an, unser kleiner Hengst macht

sich!“ quittierte – mit dem Mittelfinger der anderen Hand aber durchfurchte er die klatschnassen, geschwellenen Schamlefzen der hinter ihm schreitenden Votze. So betraten sie die Bar. Ein wildes, stoßweise schrillendes Ächzen und Stöhnen, das unverkennbare Geräusch aufeinander klatschender nackter Leiber, schlug ihnen entgegen. Mitten auf der riesigen Lustwiese lagen Helga und Holger und fickten, als hinge ihr Leben davon ab! Jedes Mal, wenn Holger, weitausholend, den nächsten mächtigen Rammstoß ausführte,

wobei sein unmöglicher Bullenriemen bis in Helgas Bauch jagen mußte, war ein langgezogenes „Aaaahh“ ihr lustbesessenes Echo. Und nicht nur das, nein, sie wuchtete ihre klaffende, bis zum Äußersten geweitete Votze auch noch dem rücksichtslos pfählenden Lustknüppel entgegen! Peter erkannte seine Helga kaum noch wieder. So hemmungslos und wild war sie jedenfalls mit ihm in den letzten Jahren nicht gewesen! Für weitere Grübeleien blieb ihm keine Zeit mehr. „Ja, da staunst du, was?? So herrlich hast du





mich schon seit Jahren nicht mehr gevögelt. Aaah ... aaah ... aach ... ist das ein Ficker! Ja, jaa, jaaa!! Ramm ihn mir bis zur Halskrause rein, bis ich überfließe! Ja, die Titten! Jetzt die Titten kneten! Faß doch richtig zu, fester, fester ... aaah ... jaaa!!" Helga tobte jetzt wie eine Furie. Peter konnte jetzt alles sehen, vor seinen Augen rammelte sie Holger wie eine Dampftramme, spaltete ihr die Votze! Und eben dies war es, was Helga erst recht wahnsinnig vor Geilheit machte. Ehe sie mit einem Male nur noch

schreien, hell und hysterisch schreien konnte, weil die ersten haushohen Wogen eines entfesselten Lustrauches über ihr zusammenschlugen, sah sie noch, wie ihr Peter von den beiden schwanzgeilen Mädchen in die Mangel genommen wurde. Lore hatte sich auf seinen steinharten Mastbaum gesetzt und ließ sich gerade von ihm aufspießen, griff sich mit beiden Händen an die süßen kleinen Titten, während ihm Inge ihre Saftschleuder zum Lecken voll aufs Gesicht preßte. „Komm, du sprenggeile Sau, reiß deine





jagte er auch, Schuß um Schuß, glutheiße Kaskaden sämigen Spermas gegen ihre Gebärmutter, fühlte plötzlich, daß eine gierige Hand seinen spritzenden Pfahl aus Helgas Möse riß ... und spritzte die letzten Samenfäden in Ingas Mund!!

saugte mit brünstiger Gier auch die letzten Tropfen heraus und hätte wohl weitergemacht, wenn sich nicht just im gleichen Moment ihr ganzer Körper im brüllenden Orgasmus verkrampft hätte. Steil aufgesetzt, mit beiden Händen ihre Mösenlippen auseinanderreißend und mit ihrer Votze über Peters wild leckende Zunge wetzend, ächzte, stöhnte und wimmerte sie ihre Ekstase in den Raum! „Leck, ... leck ... leck, du Votzenlecker! Jaaa ... und jetzt sauf mich aus! Sauf und schlürfe meinen Mösensschleim! Sauf mich

„Du schluckst den Samen aber auch, wo du ihn nur kriegen kannst!“, ächzte Holger. Inge, an deren Kitzler Peter noch immer knabberte und leckte, schob sich Holgers Riemen tief in den Mund und

Schenkel noch weiter auseinander! Du Votzenkönigin! Du Wildsau! ... Ich roteze dich jetzt so voll, daß du meinst, meinen Samen schmecken zu können! Da ... und da ... und daaa!!“, röhnte Holger und wuchtete mit der Urwut des sich dem Orgasmus nähernden Mannes seinen Riesenprügel in Helgas enge, glutheiße, im eigenen Lustschleim brodelnde Votze. „Ja, du Hurenbock ... du verdammter Votzenhobel ... jaa-aaah ... jetzt ... jetzt ... iiiiich kommeee!!!“, kreischte Helga mit lustverzerrtem Gesicht und weit aufge-

rissenen Augen. Alle Sinne, jede Faser ihres verzückt widdenden Körpers schienen jetzt nur noch Votze, eine einzige riesengroße Votze zu sein, in die der entfesselte Orgasmus wie ein Kettenblitz einschlug! Ihr Geilsaft floß in Strömen, ihre Votzenmuskeln öffneten und schlossen sich um Holger Pfahl in unkontrollierten Kontraktionen, hielten ihn fest, als wollten sie ihn nie wieder freigeben. Und doch blieb die Kraft des Mannes siegreich. Mit letzten Rammstößen, in die er rücksichtslos all seine Kraft legte,





leer bis zum letzten Tropfen!" – „Ooh, welche brünstige Sau hat seinen Finger in meinem Arsch?! Ja, Helga, fick mir den Arsch, steck' zwei Finger rein! Jaaa, so ist es richtig ... fillich millich!" Das war Lore! Lore, die auf Peters knallhartem Maste wie ein wilder Tscherkessa ritt, mit kreisenden Hüften und wippenden Titten. Mit brennender, bis in den letzten Winkel ausgefüllter Votze, aus der der geile Schleim in kleinen Bächen sickerte und Peters haarigen Beutel badete, dessen prallgefüllte Eier jetzt Helga enthusiastisch

knetete, daß der vor seinen Augen plötzlich feurige Räder rotieren sah! „Los, ihr beiden, kommt ... spritzt ... beide! Jaa, zwei Finger im Arsch, dann kommts dir, was?? Eine Arschvotze hast du also auch?! He!“, Helga machte es selbst wieder geil, die beiden mit ihren ordinären Redensarten in den Orgasmus zu jagen. „Zu mehreren rumsauen macht doch viel mehr Spaß, was, mein Schatz?? Jaaa ... jetzt rotze sie voll! Bring die Stutenvotze zum Kochen!“, feuerte sie ihren Mann an, und preßte mit einer Hand seine Eier

im Rhythmus seines Spritzens herzhaft zusammen, daß sich Peter brüllend ergoß. „Ooh ihr verfluchten ... versauten ... schwanzgeilen ... perversen Weiber!!“ Peter stemmte Lore an ihren Hüften mit beiden Händen empor und jagte seinen Schwengel, in dem der Saft brennend durch die Röhre nach oben schoß, im orgiastischen Crescendo in die Matschpflaume, aus der noch immer Ströme Geilschleims rannen; feuerte ab, Strahl für Strahl, nicht enden wollend!

Nie hätte Peter geglaubt, daß er so etwas wie Lust empfinden würde, seiner Frau beim Schwanzlutschen eines fremden Hengstes zuzusehen. Wie weit sie ihren kleinen Mund aufriß, um diesen unwahrscheinlich mächtigen, dicken Schwengel wie die mächtige Nille immer wieder in ihren Halsansatz glitt, wenn ihr auf und niederzuckendes Köpfchen sich tief über seinen Bullenschwengel senkte! „Ja, lutscht ihn, saug ihm die Eier aus!“, schoß es

ihm durch die aufgewühlten Sinne. Er genoß diesen, für ihn so völlig neuen Anblick und fing an, sich hingebungsvoll zu wichen, als Inge und Lore zu beiden Seiten neben Helga rutschten und ihre schaukelnden Titten lutschen und kneteten. Nun kam Helga erst recht in Fahrt! Ihre Finger kraulten seine dicken Eier, ließen sie durch den Beutel flutschen wie Fische im Wasser, dann wieder umschlossen sie den markigen Mastbaum, wuchsen, was das Zeug hielt. Und bei all dem sauste ihr Kopf immer schneller, immer tiefer, auf und nieder. Immer mehr von der immensen Länge des Hengstprügels verschwand in ihrem schmatzenden Mäulchen, dessen Lippen durch die Mächtigkeit des Riemens zu dünnen Strichen gespannt waren. Helga schien davon besessen, dieses Monreinzukriegen! Man konnte direkt sehen, wie die mächtige Nille immer wieder in ihren Halsansatz glitt, wenn ihr auf und niederzuckendes Köpfchen sich tief über seinen Bullenschwengel senkte! „Ja, lutscht ihn, saug ihm die Eier aus!“, schoß es

sprudelten in Strömen in Lores Mund, die irrwitzig vor Brunst, die würzige, herbe Brühe schlürfte, schluckte als habe sie tagelang dursten müssen. Und doch kam sie gegen diese Springflut nicht an. Immer noch ein Schwall des herrlichsten Saftes schoß in ihren Mund; mochte sie auch noch so hingegeben schlucken, es floß aus ihren Mundwinkeln. Ihr ganzes Gesicht glänzte, verschmiert vom Geilschleim dieser unersättlichen Votze! Schuld daran war nicht zuletzt auch der Umstand, daß Holger und Peter ihre beiden Titten kneteten, als wären diese aus Gummi. Helgas verzücktes Stöhnen ging mehr und mehr in ein heiseres Wimmern über, ehe sie völlig erschöpft zusammensackte und mit geschlossenen Augen die ziehenden Nachwehen auskostete.

Sie lagen, saßen und hockten bunt durcheinander gewürfelt auf der Lustwiese, Gläser in den Händen, wenn diese nicht gerade neckend in willig überlassene Titten kniffen, über zu neuen Taten erstar-

kende Schwänze streichelten oder schmatzende Votzen fingerten. Und es waren die drei Frauen, die sich besonders intensiv befummelten, sich gegenseitig an den Zitzen ihrer Brüste knabberten und mit hauchzartem Strich über die empfindsame Haut ihrer Schenkel fuhren, den Scheitel zwischen den Mösenlippen nachzogen! Immer näher rückten die drei Grazien zusammen. Ihre Griffe nach dem heißen Votzenfleisch der anderen wurden immer fordernder! Für Helga war es eine ganz neue Erfahrung, denn außer einem flüchtigen Petting mit einer Schulfreundin, die ihr beigebracht hatte, wie schön man es sich selber machen kann, fehlte ihr jede Erfahrung. Und damit war sie für die beiden versierten, votzengeilen Weiber gerade das richtige Fressen! Vier Hände, deren Finger — jedenfalls mußte es Helga fast glauben — sich verzehnfacht hatten und schier überall zugleich ihren erwartungsvoll zitternden Körper zu berühren schienen, zwei hemmungslos saugende Lippenpaare, die nun von ihren Brüsten langsam tiefer wanderten, bis sie,



raffiniert immer ihre Votze aussparend, die Schenkelinnenseiten und die erbebenden Arschbacken erreichten, schürten in ihr einen Tornado feuriger Verzückung! Dicht neben Helgas Gesicht tauchten von beiden Seiten her die dunkelrot geschwollenen Kuppeln der beiden Männer auf, die beim Anblick der lüstern agierenden Frauen selbst Hand an sich gelegt hatten und ihre Fäuste an den knorrigen Schleimruten hurtig auf und nieder sausen ließen. „Kommt näher, damit ich eure geilen Nillen belecken kann!“, stöhnte

Helga wollüstig und öffnete ihren Mund, bereit und willig, in den strammen Markröhren erneute Fickbegierden zu erwecken. Und die Männer trieben ihr Spiel! Immer dann, wenn Helgas Kopf zur Seite flog, weil Lore und Inge sie mit ihren Lesbos-Künsten in überschäumende Raserei aufstachelten, schoben entweder Peter oder Holger ihr blitzschnell ihre knallharten, pulsierenden Schwänze in den Mund, ohne dabei ihre Wicksarie zu unterbrechen. Dann, als hätten beide gleichzeitig denselben Gedanken gehabt,



erzählen. Ingo und Peter Helge bei der
Schäfers und in den Hefen und Keller-
Jahren, so aus der Kunstwelt in die
Reise. „Nur, dass Schafel Korn das
hat und dass etwas das auf die Erde
liegt. Ich will dich ganz einfach über
meine Hand streichen, und gleich mit
der Schwere“, lautet das Wort.
Ich will dich mit der besten Hand aus
meiner schmerzhaften Verne abheben,
die ganz Peter abheben. In der
ersten Phase, die über mich ist, ist
die Hand aus der Hand, die ganz

erzählen. Ingo und Peter Helge bei der
Schäfers und in den Hefen und Keller-
Jahren, so aus der Kunstwelt in die
Reise. „Nur, dass Schafel Korn das
hat und dass etwas das auf die Erde
liegt. Ich will dich ganz einfach über
meine Hand streichen, und gleich mit
der Schwere“, lautet das Wort.
Ich will dich mit der besten Hand aus
meiner schmerzhaften Verne abheben,
die ganz Peter abheben. In der
ersten Phase, die über mich ist, ist
die Hand aus der Hand, die ganz

Helge über mich ist. Die Kunstwelt
der Hand ist auf der Hand und
Schäfers, der schmerzhaften Hand
schmerzhaft, in der mit der
Hand der Hand der Hand
geheißt und schmerzhaft ist.
Ich will dich mit der besten Hand aus
meiner schmerzhaften Verne abheben,
die ganz Peter abheben. In der
ersten Phase, die über mich ist, ist
die Hand aus der Hand, die ganz





stopfte. „Himmel, nun macht doch endlich! Stopft mir doch endlich meine geilen Löcher!“, bettelte sie. Da wurde ihr auch schon ein dicker Nillenkopf durch die Fickspalte gezogen. Vom Votzenkrater hinauf zum Kitzler und wieder zurück, bis die Nille Helgas Arschrossette berührte, ein wenig gegen die Pforte drückte um wieder zwischen den Lippen des Spermakraters zu verschwinden. „Verdammt, ich halte das nicht mehr aus! Fickt mich endlich, zerfleddert mir die Pflaume mit euren Bullenprügeln! ...

Fickt mir die Votze im fliegenden Wechsel ... aber fiiickt endlich ...!“ kreischte Helga besessen. Kurz darauf konnte sie nur noch ein seeliges „mummpf“ von sich geben, denn Holgers Riese steckte in ihrer Kehle.

Wohlig grunzend saugte sie an der Nille, fächerte mit ihrer Zunge die ausgeprägten Wulst, daß Holger Sterne sah. Peter aber nahm Maß. Setzte seine Schwanzspitze an, schob erst einmal die dicke Nille

rein, packte erst mit beiden Händen Helgas Hüften ... und rammte seinen Hengstriemen mit einem einzigen brutalen Stoß bis zur Wurzel in die Wispflaume, der Helga zusätzlich erbarmungslos Holgers Lustpfahl bis in den Hals trieb! So hart, so kraftvoll fickte Peter seine hauseigene Pfeffervotze, daß Holger nur noch seinen Prügel hinhalten brauchte, um in den Lutschmund zu ficken! So von beiden Seiten aufgespießt, hörte Helga ihr aufgepeitschtes Blut in den Ohren sausen. Und während ihr die beiden wollüstigtobenden Schwänze die Seele aus dem Leib vögelten, daß heisere, tief aus den Kehlen kommende, Brunstgestöhne von der Wonne Zeugnis ablegten, die sie in Schlund und Votze genossen, die beiden votzenfressenden Mädchen die Arie der Wollust in den höchsten Tönen jubilierten, konnte Helga, ehe auch sie im Strudel säuischster Begierden versank, nur noch denken: „Warum haben wir das nur nicht schon viel früher gemacht?! Schwänze und Votzen in Hülle und Fülle!“ Lore und Inge waren die ersten,

die sich im hereinbrechenden Orgasmus zu einem wogenden, tobenden Bündel Fleisch verkrallten, sich hin und her wälzten, daß mal Inge, mal Lore oben lag. Dann hieb Peter wie ein Besessener drauflos und verpaßte Helga eine Ladung, wie selten zuvor! Holger und Helga aber kam es im selben Augenblick. Den Oberkörper weit zurückgebogen, alle Muskeln wie in Krämpfen gespannt, vögelte er in blitzschnellen Bewegungen Helgas Mundvotze, griff mit beiden Händen in ihre blonde Mähne, ließ es „fliegen“! Und Helga! Helga schluckte! Schluckte und schlürfte mit Mund und Votze zugleich den begehrt würzigen Nektar, der schier endlos aus den beiden Schläuchen quoll! Molk mit den trainierten Mösenwänden die letzten Rinnsale aus Peters Ständer und massierte die geschwollene Markröhre Holgers, sich auch den letzten Tropfen begierig einverleibend, während ihr der eigene Mösen Schleim an den Innenseiten der Schenkel runterlief!! „Ich muuuß! Ich muß pissen!“, sagte Lore nach einer ganzen Weile, in der sie

auch nicht einen Tropfen auf den Boden fließen!“, ächzte Lore erregt. Holgers Neigung, Pisse zu trinken wie das köstlichste Naß, kam ihren eigenen Wünschen sehr entgegen. Es machte sie unsäglich geil, ihre Pisse in einen Mund oder auf einer willigen Votze zu verströmen! Und Holger soff, was die Brunstquelle nur hergab, in großen, tiefen Schlucken, saugte sich an der Pißnelke fest, um sich auch ja keinen Tropfen entgehen zu lassen. „Ja, ja, das mag unser Böckchen! Heiße Strulle, direkt aus der Quelle“, hänselte Inge und ergriff Holgers Zepter, welches, wie ein Barometer seiner Lust, zuckend nach oben stieg. Sie zog mit der geschlossenen Faust die Vorhaut, so weit es ging, nach unten und fing an, an seiner prallen Nille regelrecht zu kauen. „Rück mal etwas zur Seite, Inge! Und schön weiterwachsen!“ Helga ging nach diesen Worten über dem Rammpfahl Holgers in Spagatstellung, zog ihre Mösenleffen auseinander ... schon sprudelte es auch aus ihrer Quelle! Plätscherte ziel-sicher auf den steinharten Votzenbe-

glücker und auf Inges wachsende Faust. Nie hätte Helga geglaubt, daß es sie unendlich aufgeilen würde! Es steigerte ihre Lust noch, auch auf Holgers Bauch, vor allem aber auf die strammen Arschbacken Lores zu pissen, die soeben Anstalten machte, sich wieder zu erheben und ob der heißen Gischt anregend stöhnte. Kaum hatte Lore Holgers Gesicht freigegeben, auf dem Mösen-schleim und Pisse glänzten, da wölbte Helga ihr Becken weit nach vorne und lenkte ihren kräftig sprudelnden Pißstrahl über dessen Brust hinaus bis mitten ins Gesicht! Die letzten kleinen Strietzer aber preßte sie mit aller Kraft hervor und traf voll in Holgers gierig aufgerissenen Mund!! „Das ist Pisse, was?!“, stöhnte Helga und sah wehmütig auf den nun versiegenden Strahl. „Jetzt leg du dich mal hin, Helga!“ forderte sie mit einem Male Peter auf, den das süß-perverse Spiel ungemein erregt hatte. „Komm, jetzt pissen wir dir einen ab!! Mach schon!“ Zögernd, als stritten in ihr Eke! und Lust, ging Helga erst auf die Knie, Peters halbsteifen



Schwengel direkt vor ihren Augen. „Seht auch mal den an! Erst läßt er mich jahrelang mit meiner Geilheit schmachten und jetzt kann er auf einmal nicht genug bekommen!“, murrte Helga. Doch dann nahm die Lust überhand! Lust, glühende Lust, jede erdenkliche Sauerei einmal am eigenen Leibe auszuprobieren!! So legte sie sich denn auch folgsam und mit geschlossenen Augen auf den Rücken und harrete fiebernd der Dinge, die da kommen sollten. „Komm schon, mach die Beine breit!“, befahl Peter ungeduldig, dem

die Pisse bis zum Halse stand. Und kaum war dies geschehen, verfluchte sich Helga innerlich wieder einmal, daß sie nicht schon viel, viel früher auf solche wulstigen Entdeckungen ausgegangen war. „Aaah ... ah ... aaahhhh!! Ja, auf den Kitzler! Piß mir auf den Kitzler! Oooh, ich gehe schon ab!!“, wimmerte Helga auf. Hart und dick zischte der Pißstrahl aus der Flinte und pladderte genau auf den kleinen Stachel hernieder, den Helga zusätzlich mit fliegenden Fingern euphorisch wichste. Nach allen Seiten schos-



sen kleine Spritzer, bis hinauf zu ihren Titten! Helga schwamm mit einem Male in meinem Meer voller Lust und hätte am liebsten wütend aufgeschrien, als Peters Pißflinte mit einem letzten Strahlchen versiegt. Doch was war das? Erneut, jetzt aber in voluminösen Kaskaden, trommelte eine heiße Dusche auf ihren Votzenhügel, auf Bauch und Titten!! „Siehst du? Die liebe Lore hat auch für dich noch etwas aufgehoben! So, und jetzt lasse deine schamlosen Finger fliegen, damit du abgehst, ehe auch meine

Pißnelke versiegt!!“, stammelte Lore, die sich schon jetzt auf ein heimliches Treffen mit Helga freute. „Die kleine, engvotzige Sau mit ihren bezaubernd knackigen Formen, ist genau das, was mir noch in der Sammlung fehlt!“ jubilierte sie innerlich. „Die lerne ich mir richtig an!“ Und eben, als sie diesen Entschluß besiegelt hatte, machte sie, unbemerkt von Helga, einen Schritt nach vorn ... und schiffte den letzten Strahl in den zu kleinen spitzen Lustschreien weit aufgerissenen Mund!! „Oh, du Saul!“, prustete

Helga los. Aber probieren mußte sie es doch, dieses heiße Naß, welches für so viele Menschen eine wahre Köstlichkeit bedeutete! „Herbwürzig, so ein Guß!“ schoß es durch ihre aufgewühlten Sinne, ehe sie selber auslief! Ein Schwall Geil-saftes quoll aus ihrer bepißten Votze, zwischen deren Lippen ihre Hände wühlten. „Hört auf! Ich bin von nun an geil auf Pisse! Habt ihr es gehört, ihr perversen Schweine? Ich bin pißgeil!! Iiich komneee!!“

Es war weit nach Mitternacht, als sich

Peter und Helga enganeinander geschmiegt in die Betten kuscheln konnten. „Sag mal Süßer! War das nicht eine gelungene Überraschung??“, schmeichelte Helga und kniff ihn neckend in die Nille. „Ist es nicht was herrliches, sich mit netten und vor allem hemmungslos geilen Freunden und Freundinnen auszutoben?“ „Sicher, mal so eine richtige Auswahl geiler Votzen vor dem Pint zu haben, ist schon eine Klasse für sich!“, antwortete Holger selbstzufrieden, und fügte hinzu: „Na, du kannst dich auch nicht gerade beklä-





gen, Süße! Der Holger mit seinem Bullenschweif hat dich ja auch ganz schön durchgezogen!! Und dann noch die Leckger der beiden, die dir deine Votze fast trockengeschlürft haben! Mein lieber Mann, das ist schon eine Wucht!" „Na, naaa! Die Wucht spüre ich ja schon wieder zwischen meinen Schenkeln. Sag bloß, du kannst noch mal??“, staunte Helga über Peters Schwanz, der unver-

kennbar lüstern gegen ihre Votze zuckte. „Wenn du mir versprichst, daß wir die drei am nächsten Wochenende wieder zu einer Orgie einladen, dann darfst du ihn mir noch mal reinstecken!“, lockte Helga gurrend. „Versprochen und beschworen!“, stöhnte Peter, ehe er sich über Helga warf und seinen neu erstarkten Schwengel zu einem herrlichen „Gute-Nacht-Fick“ in die gierige Votze schob.



KÄFIG

FAMILIEN - DISZIPLIN



EHELICHE ZUCHT

SALON

KLISTIER

INTIM - ZUCHT UND ERZIEHUNGS - KLISTIER



MEINE FRAU ERZIEHT MICH ZUM DEVOTEN ZÖGLING

EXZESSE

Liebe Freunde!
Schreibt mir, damit ich Euch
mein ausführlich kommentiertes
Programm kostenlos zu-
schicken kann!!!

Das VIOLA Programm be- steht aus:

BIZARR - SEX
PISS - EROTIK
ANAL - SEX
SWEET GUM
LEDER - LIEBE
ZÄHMUNG
RASUR
THAI - SEX und
KLISTIER - EXTREM

und jetzt

NEU

Pharmazeutische Erzeugnisse

Vibratoren

und Stiefel- und Schuhmoden

Spezial-Kataloge anfordern!



Jeder, der uns schreibt, bekommt
ausdrücklich auf eigenen Wunsch un-
ser ausführlich kommentiertes Verlagsprogramm zugeschickt. Schrei-
ben Sie an: Viola - Press, 6 Frankfurt/M. ,Postfach 700 734.